

# Ein Festival der Rekorde

Besucheraansturm in Vegesack / Shantychöre auf ständiger Wanderschaft / Sanitäter hatten bisher nichts zu tun

Beim besten Start in 16 Jahren sind allein am Freitag knapp 30000 Zuschauer zum Festival Maritim nach Vegesack gekommen. Der Sonnabend toppte den Rekord durch 90 Seamusik-Konzerte an 15 Orten. Am heutigen Sonntagabend treffen sich alle Musiker um 20.30 Uhr zum finalen Shanty-Slam vor dem Höhenfeuerwerk.

VON VOLKER KÖLLING

**Bremen.** Festival-Organisator Fritz Rapp vom Verein Vegesack Marketing wird nicht so oft von verirrten Musikern angerufen, wie man denken könnte, wenn sich so viele Gruppen auf Wanderschaft befinden wie beim Festival Maritim: „Dass sich die Gruppen autonom bewegen können, ist eine unserer Spezialitäten: Es sind immer festivalerfahrene Musiker in der Nähe, die den Neuen zeigen, wo sie hin müssen.“

Wo am Sonnabend in der Fußgängerzone Mensentrauben zu sehen waren, befanden sich darin garantiert auch vier bis vierzig Sänger und Musiker. So feierten „Fish & Ships“ aus Norwegen einen umjubelten Auftritt direkt an der Walskulptur in der Fußgängerzone, während sich die Damen der „Delme Shanty Singers“ zeitgleich einen Fankreis direkt am Modehaus Leffers ersangen.

In einer etwas stärkeren, aber nicht kühleren Brise schaute sich Ursel Engel den Auftritt des „Capstan Shanty Chors Bremen“ von der Gangway der „Schulschiff Deutschland“ aus an: Engel ist seit der Erfindung des Festivals Fan der Drei-Tages-Veranstaltung: „Ich bin immer da und habe auch schon meine Enkelin hierher mitgenommen.“ Die Lesumerin kommt wegen der traditionellen Shantys. Ihr Mann habe seinerzeit im Fleischerchor auch in solchen Anzügen Seemannslieder gesungen, erzählte sie und zeigte auf die Matrosenkittel der Bremer Sänger, die von ihrer Chorleiterin Anna Koch geradezu angefeuert wurden. Die rockigeren Gruppen vom Vorabend hatte Engel sich nicht angesehen: „Aber das ist doch auch das Tolle, dass hier für jeden Geschmack etwas dabei ist.“



In der Beach Bar ging es rund – nicht nur abends. Die Besucher sind von der Gesamtveranstaltung angetan, loben das maritime Flair. Das Festival geht am heutigen Abend mit einem Shanty-Slam und einem Feuerwerk zu Ende. FOTOS: VOLKER KÖLLING

Das Slush-Eis war genau nach dem Geschmack des achtjährigen Malte Gaber: „Ich habe mir alle Stände angesehen. Der Süßigkeitenstand da hinten ist der beste,“ lautete das fachmännische Urteil des jungen Mannes mit einem Fingerzeig Richtung Hafenviertel. Mutter Nicole Gaber hatte ihren Kindern extra früh das Taschengeld ausgezahlt. Das war am Sonnabendmorgen schon wieder weg: „Das Trampolin kostet allein fünf Euro. Hier gibt es einiges, was sich nicht alle Familien leisten können.“

Sie selbst hatte am Freitag Abend ihr Taschengeld in die Beach Bar an der Signalstation gebracht: „Die Party dort war rich-

tig fett. Die haben sich da mit der Gestaltung wirklich Mühe gegeben.“ Bis kurz nach ein Uhr ging es dort barfuß im Sand weiter, als um Mitternacht auf den Bühnen nacheinander das Licht ausging. Nicole Gabers Freundin Ina Kleier hat sich am ersten Abend im Stadtgarten die schwedischen Folkpunker von „Sir Reg“ angesehen: „Tolle Musik und tolle Stimmung. Es ist wirklich irre, woher die Bands alle kommen.“ Es sei klasse für Vegesack, dass es hier ein solches Fest gebe: „Mir gefällt auch dieses ganze maritime Flair.“

Das gefällt auch Adam Kawa von der polnischen A-cappella-Formation „Brazy“: „Und die Leute hier gehen wirklich mit

und klatschen viel.“ Mit dem fünften Vegesack-Besuch in Folge sind „Brazy“ inzwischen alte Festival-Hasen: „Es ist jedes Jahr toll. Man trifft hier natürlich auch viele Leute von anderen Bands.“ Einen kleinen Kritikpunkt hat Kawa aber anzubringen: Es sei schade, dass nicht noch mehr junge Leute zu den Konzerten kämen.

Das etwas gehobene Durchschnittsalter des Publikums führt andererseits vielleicht auch zu der großen Entspannung unter den Besuchern. Denn trotz der Tropennächte können die Sanitäter vom Arbeiter Samariter Bund ihren Job im Sessel sitzend vor dem Eingang der Strandlust verbringen: „Es ist schon fast überraschend, wie



Ursel Engel kommt aus Lesum und hat noch kein Festival in Vegesack ausgelassen.



Ina Kleier mit ihrer Freundin Nicole Gaber und deren Sohn Malte: Das Trio ist gut drauf.

diszipliniert sich das Publikum bisher verhalten hat, trotz der vielen Bier- und Cocktailstände. Wir hatten wirklich gar nichts zu tun“, berichtete Sanitäterin Dielind Krohn zur Halbzeit über das Fest. Heute Mittag könnte sie sich allerdings bei den Teilnehmern des Kutterpullens sicherlich mit Blasenplaster beliebt machen. Um elf Uhr geht es vor der Signalstation an die Riemchen. Vorher findet auch schon traditionell ab zehn Uhr auf der großen Bühne im Stadtgarten der ökumenische Gottesdienst statt. Zeit der inneren Sammlung, bevor bis zum Feuerwerk um 22.20 Uhr noch einmal auf allen Bühnen und sogar auf der Weserfähre Seamusik zu hören ist.